

## Frage 2:

---

# Welche Marxsche Erkenntnis, welcher Marxsche Begriff bleibt in Ihren Augen auch in Zukunft von zentraler Bedeutung?

---

## HARTMUT ROSA

Aus meiner Sicht ist die Idee, dass die Kapitalbewegung - G-W-G - zum Subjekt der Geschichte, das heißt zur treibenden Kraft der gesellschaftlichen Entwicklung und Veränderung wird, von allerhöchstem analytischem Wert. Diese Erkenntnis begründet das, was man den un-aufhebbaren Steigerungszwang der Moderne nennen kann, ihr »stahlhartes Gehäuse«, das zu stetiger Beschleunigung, zu fortwährendem Wachstum und ewiger Innovierung zwingt. Mehr noch, sie begründet auch, wieso diese Moderne notwendig und umfassend Entfremdung erzeugt: Weil die Akkumulationslogik bzw. der Steigerungszwang zum eigentlichen Subjekt geworden ist, erfahren wir unsere Arbeit, die Produkte dieser Arbeit, unsere Mitmenschen, mit denen wir konkurrieren, die Natur, die wir ausbeuten müssen, und am Ende uns selbst als fremd bleibende, »stumme« Objekte.

---

[Hartmut Rosa](#) ist Soziologe und Politikwissenschaftler. Er lehrt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ist Direktor des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt sowie der DFG-KollegforscherInnengruppe »Postwachstumsgesellschaften«. Das Symposium bereichert er als Bandmitglied von »Los Profesores« (Kassablanca, 4. Mai

## JÜRGEN NEFFE

Marx' zentrale Botschaft lässt sich in einem Wort zusammenfassen: Kontrollverlust. Als Erster begreift er den Kapitalismus als System, dem sich die Menschheit auf Gedeih und Verderb ausgeliefert hat. Sie »gleicht dem Hexenmeister, der die Unterirdischen Gewalten nicht mehr zu beherrschen vermag, die er heraufbeschwor«. Wie Marionetten hängen wir an den Fäden eines »automatischen Subjekts«, das wir erschaffen haben. Nur wenn wir die »fremden Mächte« durchschauen, können wir ihre Herrschaft brechen.

---

[Jürgen Neffe](#) ist Journalist, Autor und Schriftsteller. Letztes Jahr erschien vom ihm die beeindruckende Biografie »Marx. Der Unvollendete« bei C. Bertelsma

## KLAUS DÖRRE

Im Marx-Jahr treibt der Marx-Missbrauch immer neue Blüten. Selbst Marktradikale berufen sich gerne auf den radikalen Kapitalismuskritiker, wenn es darum geht, die Globalisierung als Sachzwang zu legitimieren. Nichts läge Marxens Kritik der Politischen Ökonomie jedoch ferner, als offene Grenzen für das Kapital zum Ziel sozialistischer Politik zu erklären. Heute können wir an die Überlegungen des Globalisierungskritikers Marx anknüpfen – und sie zur Analyse der aktuellen neo-imperialen Konstellation heranziehen.

[Klaus Dörre](#) ist Soziologe, lehrt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und ist Direktor der DFG-KollegforscherInnengruppe »Postwachstumsgesellschaften«. Das Symposium bereichert er mit dem Beitrag »Marx und die Globalisierung« (Rosensäle der Universität Jena, 5. Mai um 10 Uhr).

## Frage 2:

---

# Welche Marxsche Erkenntnis, welcher Marxsche Begriff bleibt in Ihren Augen auch in Zukunft von zentraler Bedeutung?

---

### STEPHAN LESSENICH

In unnachahmlicher Weise hat Marx gezeigt, was diese Gesellschaft im Innersten zusammenhält – und auseinandertreibt: Die auf geradezu unwahrscheinliche Weise wirtschaftlichen Wert schöpfende und basale Formen der Sozialität zerstörende Logik des Kapitals. Marx analysiert, er moralisiert nicht. Er verurteilt nicht den Kapitalisten, sondern seziert die strukturellen Zwänge der Kapitalherrschaft. Er schreibt keine Endzeitgeschichte des Kapitalismus, sondern verweist auf die Bewegungen und Gegenbewegungen, die ihn permanent in die Krise stürzen und doch immer wieder neu beleben. Marx zeigt schonungslos, wer was vom Kapitalismus hat – und was er wen kostet.

---

Stephan Lessenich ist Soziologe und lehrt an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist Special Fellow der DFG-KollegforscherInnengruppe »Postwachstumsgesellschaften«. Das Symposium bereichert er als Bandmitglied von »Los Profesores« (Kassablanca, 4. Mai um 18 Uhr) und mit dem Beitrag »Armut und Reichtum: Eine doppelte Herausforderung« (Rosensäle der Universität Jena, 5. Mai um 10 Uhr).

### KLAUS-JÖRG REICHELT

Die kapitalistische Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung wird nie in der Lage sein, die großen Probleme der Menschheit zu lösen, weil ihre innere Haupttriebkraft – das Streben nach Profit und Macht – sie daran hindert.

---

Klaus-Jörg Reichelt ist Ingenieur und lehrt an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Er war unter dem Nachnamen Hoffmann ein stadtbekannter und bisweilen gefürchteter Karnevals-Aktivist im Jena der 1980er Jahre. Im Rahmen des Symposiums wird er als einer der drei Gesprächspartner von Jonas Zipf in der Veranstaltung »Biografische Rückblenden« aus dem alltäglichen Leben in der DDR berichten (Rosensäle der Universität Jena, 4. Mai um 15.45 Uhr).

### SILKE HELFRICH

Ganz klar die Idee von der Assoziation freier Produzenten als »Assoziation, worin die freie Entfaltung eines jeden die Bedingung für die freie Entfaltung aller ist.« Die Betonung liegt auf »frei« und auf »Bedingung«. Wenn ich mich nicht entfalte, kannst Du Dich nicht entfalten, kann Gesellschaft nicht zusammenhalten. »Ich« und Andere, »Ich« und »Wir« sind in diesem Satz in Verbindung gedacht. Anderswo nennt man das Ubuntu. Ist das nicht merkwürdig? Wird nicht Marx immer unterstellt, er stelle das Kollektive über das Individuelle (um dann genau das Umgekehrte zu tun)?

Dieser Satz jedenfalls spiegelt ein beziehungsbezogenes Weltverständnis. Und das könnte aktueller nicht sein. Er verweist darauf, dass wir dringend unseren Freiheitsbegriff von der Idee des »isolierten Ichs« befreien müssen. Wirklich menschliche Freiheit ist nicht die leblose Freiheit des beziehungslosen Einzelnen, sondern Freiheit in Bezogenheit.

Silke Helfrich ist freischaffende Autorin, Forscherin und Commons-Aktivistin. Sie ist Gründungsmitglied der Commons Strategies Group, Herausgeberin und Ko-Autorin mehrerer Bücher zum Thema, darunter: »Die Welt der Commons. Muster gemeinsamen Handelns« (2015) sowie »Commons. Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat« (2012). Im Rahmen des Symposiums nimmt sie an der abschließenden Podiumsdiskussion »Leben in der besten aller Welten: Wozu noch Sozialismus?« teil (Circuszelt MoMoLo, 6. Mai um 13 Uhr).